



Vom Fabrikareal zum Wohnquartier

Wie der rastlose Spinnerkönig Heinrich Kunz Windisch geprägt hat und welche Rolle seine Schwester dabei einnahm.

Dieter Minder

Heinrich Kunz war einer der ersten grossen Industriepioniere der Schweiz und in dieser Eigenschaft hat er Windisch vor 200 Jahren einen Stempel aufgedrückt. In zwei Bänden dokumentiert Werner Bosshard aus Oetwil am See das Leben von Heinrich Kunz. «Erfolgreich, rastlos und rücksichtslos» ist die Biografie betitelt.

Der zweite Band ist eine Briefedition mit Faksimile der in Sütterlin verfassten Originale und den Transkriptionen. Sie geben Einblicke in das Familien- und Geschäftsleben des damals grössten Spinnereibesizers in Europa. Zwischen dem Glarnerland und Windisch führte er acht Betriebe. Was aus dem ehemaligen Fabrikareal wurde, zeigt Rolf E. Jeker in seinem Buch. Im Diesellokal wurden sie von den Autoren vorgestellt.

Die Schwester ist während Jahren Chef in Windisch

«Sein grosser Irrthum bestand darin, vollkommen zu verkennen, dass von der Natur nicht jedem Individuum das Maass der Kräfte und der Mittel verliehen ist, welches sie ihm hatte zuteil werden lassen.» Dieser Satz aus dem im Oktober 1859 in der NZZ erschienen Nekrolog beschreibt Heinrich Kunz deutlich, wie Werner Bosshard in seiner Präsentation des Industriepioniers ausführte. Er hatte diese unter den Titel «Rosinen-Picken aus der Biografie von Spinnerkönig Heinrich Kunz (1793-1859)» gestellt.

Bosshard ging vor allem auf Susanna Zollinger-Kunz und Elisabetha Hauser-Kunz ein, die beiden Schwestern des Spinnerkönigs, sowie dessen Nichte Susette. «Zu ihr hatte er ein ausgesprochen gutes Vertrauensverhältnis», sagt Werner Bosshard. Als diese heiratete, schrieb er dem jungen Paar Wunderly-Zollinger: «...wünsche Euch einen Knaben oder Mädchen oder was ihr für den Anfang lieber wollt.» Die drei Frauen spielten im Leben von Kunz eine bedeutende Rolle. So lebte Susanna Zollinger-Kunz mit ihren Kindern in der Fabrikantenvilla in Windisch. Dort sei sie, so Bosshard, zehn Jahre dem Betrieb vorgestanden.

1827 waren die Windischer absolut begeistert

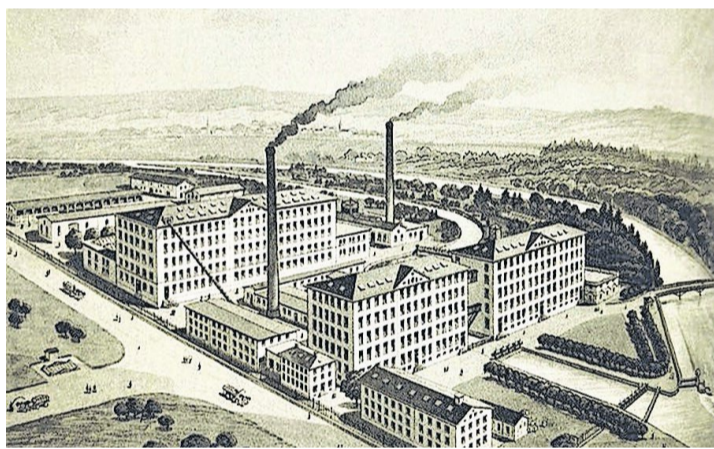
Im Kapitel «Begeisterter Empfang in Windisch» schreibt Bosshard vom Entstehen des Betriebs in Unterwindisch. Die Gemeindeversammlung 1827 beschloss, Kunz einen Brief zukommen zu lassen, um ihrer Freude Ausdruck zu geben und ihm das Bürgerrecht anzubieten. Im Brief vom 29. Dezember 1827 heisst es unter anderem:

«Die Gemeinde Windisch und Oberburg hat in ihrer heutigen Versammlung mit besonderem Wohlgefallen vernommen, dass Sie in ihrem Gebiete eine Spinnmaschine zu erbauen und das dazu dienliche Lokal zu erhandeln wünschen.» Unterzeichnet ist der Brief von Ge-



Aus dem ehemaligen Fabrikareal der Spinnerei in Unterwindisch ist an der Reuss ein begehrtes Wohnquartier entstanden.

Bild: zvg



Die frühere Spinnerei von Heinrich Kunz in Windisch.

Bild: zvg



Buchautoren (v.l.): Werner Bosshard und Rolf E. Jeker Graber. Bild: dm

meindeammann Samuel Lupper und Gemeindeschreiber Johann Franz Rauber. Den Brief brachte der gesamte Gemeinderat persönlich nach Uster.

1829 begann der Betrieb, bald darauf arbeiteten dort über 500 Personen. Die harte Haltung von Kunz führte bald zu Konflikten. Davon zeugt 1844 ein Brief von Kunz an den Windischer Pfarrer Jakob Amsler. Er wirft Amsler darin unter anderem vor, «als offener Gegner» der Fabriksschule aufzutreten, ohne diese einmal besucht zu haben. Weiter erwähnt er einen Schmähbrief von Amsler an den Pfarrer in Linthtal. Dort sass Kunz ebenfalls eine Spinnerei.

Der Hauptgrund für den Standort Windisch war die Was-

serkraft. Um diese zu nutzen, liess Kunz extra einen Kanal anlegen. Dieser wird heute noch genutzt. Das vor etwa 30 Jahren durch die Proma Energie AG sanierte Kleinkraftwerk gehört heute der Axpo.

Kunz starb unverheiratet und kinderlos. Schon die Übergabe der Betriebe an die nächste Generation war nicht einfach. Bei seinem Tod 1859 hinterliess Kunz ein Vermögen von fast 17 Millionen Franken. 1912 wurde die Spinnerei erstmals verkauft. Es folgten mehrere Handwechsel und im Jahre 2000 wurde sie stillgelegt.

Der Niedergang der Textilindustrie in der Schweiz verschonte auch den Betrieb in Unterwindisch nicht. Wie sich das



Porträt von Heinrich Kunz, Spinnerkönig in Europa, ca. 1830. Bild: zvg

Areal zu einem bevorzugten und lebendigen Wohngebiet entwickelt und weiterentwickelt, ist das Thema des Buchs von Rolf E. Jeker Graber. «Urban, lebendig und beliebt» heisst es im Untertitel seines Buchs «Kunz-areal heute».

Gelungene Umnutzung in den letzten 20 Jahren

Rolf E. Jeker bezeichnet es als «Fallbeispiel einer gelungenen Arealumnutzung». Der Quartierbewohner Jeker dokumentiert vor allem mit Fotos das vielfältige und dynamische Leben im Kunzareal. In seiner lebendigen Art und Weise liess er vor dem Publikum am Donnerstagabend verschiedene Etappen der letzten 20 Jahre aufleben. In den denkmalgeschützten Häusern der alten Spinnerei wurden Lofts eingebaut. Es folgten weitere Umnutzungen und Neubauten, die das Wohnquartier ständig wachsen liessen.

Hier profitieren die Bewohner in den modernen Bauten ebenso von einer ruhigen Natur

zwischen Aare und Reuss. Sie bereichern das Leben mit vielfältigsten gemeinsamen Aktivitäten, was ein prosperierendes Quartier in Unterwindisch entstehen liess. Im Buch erinnert Jeker auch an das Hochwasser, das 2005 das Quartier heimsuchte. Die Hilfsbereitschaft der höher wohnenden Windischer sowie die Solidarität und der Zusammenhalt der Quartierbewohner waren dabei ein wichtiger Bestandteil.

Dass die Leute in Unterwindisch offen sind und auch Neuzuzüger willkommen heissen, betonte Gemeindepräsidentin Heidi Amon eingangs der Buchvernissage. Sie baute dabei auf den eigenen Erfahrungen auf, als sie mit ihrem Mann vor rund 30 Jahren aus der Ostschweiz nach Unterwindisch zog.

Bezugsquellen Buch von Rolf E. Jeker Graber unter www.c-d.ch und Bücher von Werner Bosshard, Verein für Wirtschaftshistorische Studien, www.pioniere.ch.

Jürg Baur ist neu im Verwaltungsrat

Brugg Nach zwei Jahren Absenz konnte das Medizinische Zentrum Brugg (MZB) die Aktionärsversammlung am Donnerstagabend wieder physisch durchführen. Über 200 Aktionärinnen und Aktionäre sowie Gäste wurden in der Mehrzweckhalle der Kaserne Brugg begrüsst. Die Aktionäre des MZB genehmigten alle Anträge des Verwaltungsrats.

Otto H. Suhner wurde als Präsident des Verwaltungsrats für eine weitere Amtsperiode bestätigt, wie auch alle anderen bisherigen Mitglieder des Verwaltungsrats. Jürg Baur wurde als Vertreter der Stadt Brugg neu in den Verwaltungsrat gewählt. Als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2022 wurde die thv AG, Aarau, bestätigt.

Musikalisch umrahmt wurde die Generalversammlung durch die Band Sheee. Regierungsrat Jean-Pierre Gallati überbrachte die Grussbotschaft seitens Kanton und hob in seinen Ausführungen die Medizinische Zentrum Brugg AG als wichtigen Pfeiler in der Gesundheitsregion Aargau Ost hervor. Mit der Devise «ambulant vor stationär» sei das MZB im Trend und biete der Bevölkerung eine Win-win-Situation mit ambulanten, wohnortnahen Behandlungen.

Das Protokoll der Generalversammlung der Medizinischen Zentrum Brugg AG mit den detaillierten Ergebnissen zu den einzelnen Traktanden ist ab kommenden Montag verfügbar und kann am Sitz des Medizinischen Zentrums Brugg eingesehen werden. Die nächste Generalversammlung findet am 4. Mai 2023 in der Mehrzweckhalle Kaserne Brugg statt. (az)

Ordnung lässt zu wünschen übrig

Riniken Mit der wärmeren Jahreszeit nimmt auch die Benutzung der öffentlichen Spielplätze bei der Schulanlage und beim Kindergartengebäude im Lee zu, führt der Gemeinderat im aktuellen Mitteilungsblatt aus. «Leider mussten wir bereits in diesem Frühling vermehrt feststellen, dass die Ordnung und Sauberkeit auf den Spielplätzen zu wünschen übrig lässt.» Eltern und Kinder werden ersucht, zu den Anlagen Sorge zu tragen. (az)

Behinderungen in der Sandgass

Lupfig In der Sandgass in Lupfig sind die Abwasserhaltungen im Inlinerverfahren saniert worden. Als Nächstes wird die Celere AG defekte Einlauf- und Kontrollschächte reparieren. Der Einbau des Deckbelags soll, abhängig von der Wetterlage, zwischen dem 30. Mai und 3. Juni erfolgen. Für die Arbeiten ist mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen, heisst es im Mitteilungsblatt der Gemeinde. Für die Regelung des Verkehrs wurde ein Sicherheitsdienst beauftragt. (az)